

Mobiler Zaun bleibt Schafen verwehrt

Corinna Scheu aus Allmersbach darf ihre fünf Schafe auf Wiesen unterhalb des Königsbronnhofs nicht einzäunen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
NADINE ZÜHR

Rudersberg/Allmersbach im Tal. Fünf Schafe der Rasse „Ostfriesisches Milchschaaf“ dürfen nicht auf einer Fläche unterhalb des Königsbronnhofs auf der Weide stehen. Jedenfalls nicht, wenn ein mobiler Weidezaun die Fläche abgrenzt. Diese Erkenntnis hat Corinna Scheu aus Allmersbach gewonnen. Sie würde ihre Tiere gern hier unterbringen und hatte auf der Suche nach einer korrekten Lösung bereits mit einigen Behörden bis hin zu Ministerien Kontakt.

Einen ganzen Ordner füllen Schrittwehrt und Unterlagen in der Sache inzwischen, Corinna Scheu hat wegen des mobilen Weidezauns schon mit mehreren Behörden und sogar Ministerien Kontakt gehabt. Der Anlass aber ist denkbar einfach: Die 45-Jährige aus Allmersbach hat fünf Schafe. Vor einiger Zeit ist sie umgezogen von Heilbronn in den Rems-Murr-Kreis und suchte für ihre Tiere eine Weide.

Auf eine Zeitungsanzeige hin meldeten sich Interessenten

Auf eine Anzeige in der Zeitung hin gab's auch gute Resonanz, gesucht waren Streubstweissen ab einer Größe von etwa zehn Aar. Es meldeten sich Interessenten, denen zum Beispiel die Pflege ihrer Stücke altersbedingt zu schwer geworden war, bei denen



Nur für unser Foto hat Corinna Scheu mal einen mobilen Weidezaun mitgebracht, so, wie sie ihn gern aufstellen würde. Ihre Schafe stehen derzeit in Heilbronn. Bild: Steinemann

die Kinder kein Interesse haben an dieser Arbeit oder bei denen der Partner verstorben war. Gegen die beabsichtigte Schafhaltung hatten die Verkäufer oder Verkäufer nichts einzuwenden, sagt die Schafbesitzerin.

Korrekterweise nahm Corinna Scheu Kontakt auf mit den Behörden. Schließlich ist ein mobiler Weidezaun, der die Schafe umgeben sollte, baurechtlich gesehen eine bauliche Anlage, da die Halterungen mit Metallrohren in den Boden gestochen werden, erklärt Corinna Scheu den Hintergrund ihrer formlosen Anfrage. Als Flächen hatte sie Wiesen unterhalb des Königsbronnhofs ins Auge gefasst. Eine liegt im Landschaftsschutzgebiet, die andere nicht.

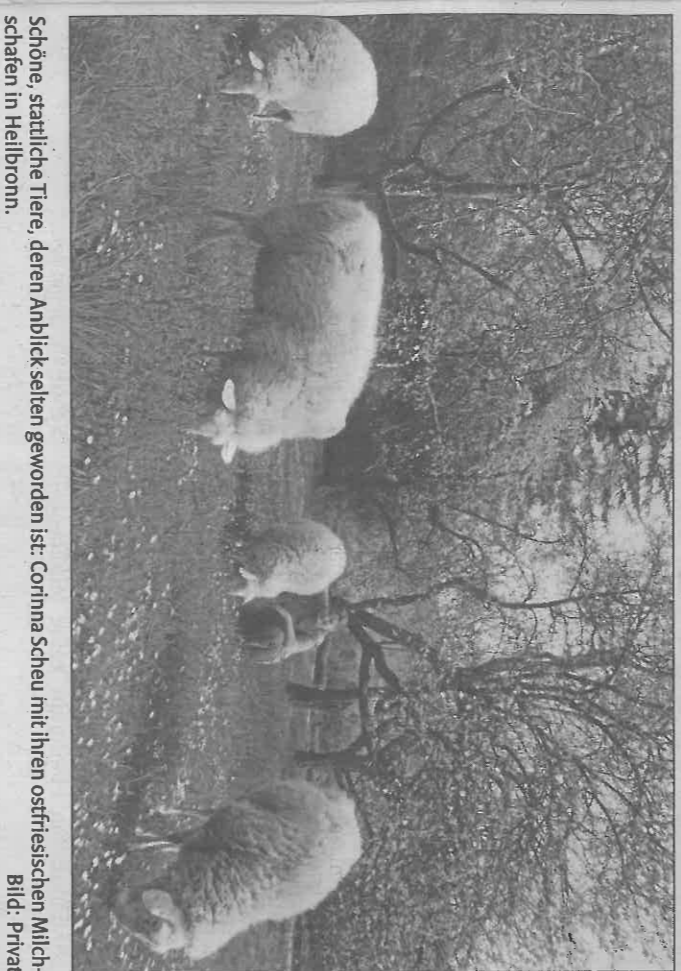
Kontakt sogar mit Ministerien aufgenommen

Für die Erstere habe es geheißen, müsse ein schriftlicher Antrag an die Naturschutzbehörde des Landratsamts gestellt werden. Dann hieß es, das sei eine Baurechtssache, es müsse eine Stellungnahme von der Umweltbehörde eingeholt werden, sagt Corinna Scheu. Schließlich erhielt sie erst eine Ablehnung für die Wiese im Landschaftsschutzgebiet und kürzlich nun auch eine für die zweite Fläche. Warum? Die elektrischen Zäune hätten eine parzellierende Wirkung, der Naturgenuss des Betrachters werde dadurch schwerwiegend beeinträchtigt, so gibt Corinna Scheu die Begründung wieder. Vor Ort sieht der Betrachter allerdings: Die betreffenden Wiesen unterhalb des Königsbronnhofs sind abgelegen und nicht sehr einsichtig, einen wenig befahrenen Weg gibt es in der Nähe.

Corinna Scheu nahm auch Kontakt auf mit dem Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz in Stuttgart und schilderte die Situation. Das wiederum ist für Landwirte zuständig. Corinna Scheu ist aber eine Hobbyhalterin ihrer Schafe. Richtig war sie dann beim Ministerium für Verkehr und Infrastruktur des Landes, das auch für Baurecht zuständig ist. Sie brachte ihr Anliegen vor, mit sämtlichen Behinderungen und Anschauungsmaterial. Auch von dort kam aber letztlich eine Absage.

„Ich mache das nicht nur für mich, ich mache das für alle Hobbyhalter“

Corinna Scheu hat sich nun entschieden, es nicht bei einer formlosen Anfrage zu belassen, sondern einen richtigen Bauantrag zu stellen. „Den braucht man für einen rechtmittelfähigen Bescheid“, weiß sie. Gegen den ist dann auch ein Widerspruch möglich. „Ich mache das nicht nur für mich, ich mache das für alle Hobbyhalter“, hat sie grundsätzlich für sich beschlossen. Viele Streubstweissen verwildern mangels Pflege, und viele Tierfreunde halten als Hobby sogar Tierrassen, die auf der Roten Liste der bedrohten Arten stehen, gibt Corinna



Schöne, stattliche Tiere, deren Anblick selten geworden ist: Corinna Scheu mit ihren ostfriesischen Milchschafen in Heilbronn. Bild: Privat

Kommentar

Mit Augenmaß entscheiden



Man hört und staunt. Da gibt es fünf Schafe, die nicht weiden können, weil eine Behörde den entsprechenden Zaun ablehnt. Hier geht es nicht etwa um einbetonierte Pfosten und Gatter, sondern um einen transparenten, kaum sichtbaren Weidezaun, noch dazu einen mobilen. Kreisaufrat wird das Hohenlohe der Streubstweissen gesungen und für ihren Erhalt geworben. Hier gebe es verbleibende Helfer, die genau das könnten, deren Einsatz gefragt wäre, und die damit dem Landschaftserhalt dienen würden.

Nun hat das Landratsamt nichts gegen die Tiere an sich, sondern gegen den Zaun. Es fürchtet eine Zerstückelung des

■ Das Landratsamt ist für diesen Fall die baurechtlich genehmigende Behörde und erläutert die Hintergründe für seine Entscheidung auf Nachfrage unserer Zeitung. Im Außenbereich sind bauliche Anlagen für Hobbyhalter grundsätzlich nicht privilegiert, das gilt sowohl für Landschaftsschutzgebiete, als auch andere Bereiche, erklärt Martina Nicklaus von der Pressestelle der Behörde. Nur erwerbsmäßige Landwirtschaft dürfen dort bauen. Ein Zaun, der länger stehen soll, gilt als eine Art Bau und ist genehmigungspflichtig, zumindest für Hobby-Landwirte. Anders sehe es aus für professionelle Landwirtschaft. Grund für die restriktive Genehmigung ist die Sorge, dass das Landschaftsbild nicht parzelliert und beeinträchtigt werden soll, so die Pressereferentin.

■ Unsere Zeitung hat ebenfalls das Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg in Stuttgart um Auskunft in der Sache gebeten. Bis Redaktionsschluss ging jedoch keine Stellungnahme mehr ein. ■ Im Rathaus Rudersberg ist inzwischen auch der entsprechende Bauantrag eingegangen. Er wird in einer Sitzung des Ausschusses für Bauen, Verkehr und Umwelt behandelt, denn die Gemeinde muss eine Stellungnahme abgeben. Letztlich befindet dann aber das Landratsamt darüber, ob der Bauantrag genehmigt wird oder nicht.